



Dieses Buch gehört:

Autor/in: Dr. Peter Kruck/Meggie Berns

Bild-/Coverdesign: Meggie Berns

grafische Ergänzungen: Freepik

Satz und Layout: Meggie Berns

Korrektorat: Kai C. Guillaume

Dinosaurierfiguren: nach einer Vorlage von Jenny Kurz

Druck: GRASPO CZ, 763 02 Zlín



© Dino Fino Verlag

Dino Fino GmbH, Bachackerweg, 45772 Marl

Alle Rechte vorbehalten

www.dino-fino.de

www.feodoraundgino.de

Feodora + Gino

von

Peter Kruck

&

Meggie Berns



Feodora



+

Gino

Licht im Puppenhaus



„Einem Kind beizubringen, nicht auf eine Raupe zu treten, ist für das Kind genauso wertvoll wie für die Raupe.“

Bradley Millar





Bing! Bing bing bing!
Feodora macht ihre Augen auf. Sie freut sich.
Der Mauli ist da!
Bing bing bing bing bing! Feodora springt aus dem Bett. Sie stürmt zum Fenster. Da sieht sie den kleinen Maulwurf. Er schaut im Garten aus seinem Hügel heraus. Er bimmelt mit einer Glocke, die ihn ankündigt. Feodora öffnet das Fenster und ruft: „Hallo Mauli!“ Als der kleine Kerl sie sieht, freut er sich. Fee und Mauli mögen sich nämlich sehr.

Feodora fragt: „Hast du einen Brief für uns?“
Der kleine Maulwurf lächelt. Dann nickt er und winkt mit dem Briefumschlag.





Feodora stürmt die Stufen herunter.

Aus dem Schlafzimmer ihrer Eltern hört sie ihre Mutter rufen: „Pass auf der Treppe auf, Schätzchen!“

Fee antwortet: „Mach ich!“

Unten in der Küche sucht sie im Kühlschrank nach dem Glas mit den pinken, vegetarischen Würmern. Die hat sie extra für den Mauli gemacht. Sie möchte nämlich nicht, dass der Maulwurf kleine Krabbeltiere frisst. Denn die liebt Feodora ja über alles. Sie nimmt das Veggie-Wurm-Glas und stürmt in den Garten.





Da hat der Maulwurf gerade eine dicke, grüne Raupe entdeckt. Die lässt sich an einem Faden vom Baum herab. Hmm, denkt er, die sieht aber lecker aus! Mein zweites Frühstück! Ihm läuft schon das Wasser im Mund zusammen. Er grapscht nach der Raupe, als Feodora gerade um die Ecke kommt. Wütend schreit sie ihn an: „Mauli!“ Der zuckt sofort zurück und hält ihr die Raupe hin. Dabei grinst er verlegen. Er schämt sich. Fast hätte Fee ihn dabei erwischt, wie er die Raupe gefuttert hätte.



Feodora nimmt



das verängstigte

Tierchen auf die

Hand. Der Raupe ist

glücklicherweise nichts

passiert, und sie sieht top-fit aus. Sie hat nur
einen Schreck bekommen.

Fee setzt das Tier zurück in den Baum. Dann
schimpft sie den Mauli aus: „Mein lieber

Freund! Das haben wir doch wohl oft
genug besprochen! Hier

werden keine Insekten
gefressen!“

Schuldbewusst schaut
der Mauli nach unten auf
den Boden.



Fee öffnet die Dose mit den
Veggie-Würmern. Oh nein, denkt der
Mauli, jetzt gibt es wieder diese klebrigen,
pinken Würste. Davon muss ich doch immer so
schrecklich pupsen!

Ihr müsst nämlich wissen, liebe Kinder: Der
Mauli frisst wie alle Maulwürfe am liebsten
Regenwürmer. Deswegen wird er von den
Bewohnern aus Echsheim immer mit einem
Wurm bezahlt, wenn er die Post bringt. Aber
nicht bei den Finos. Da gibt es für ihn immer
Veggie-Würmer. Das hat
Feodora nämlich
durchgesetzt.





Feodora nimmt ein pinkes Würmchen aus dem Glas. Sie hält es ihm vor die Nase und sagt: „Hier, Mauli, schau mal! Ich habe etwas Neues ausprobiert. Jetzt ist noch mehr rote Beete und Tomatenmark drin. Der sieht doch genauso aus wie ein echter Regenwurm, oder?“

Der Mauli versucht zu lächeln, aber das klappt nicht besonders gut. Trotzdem beißt er in die pinke Veggie-Wurst. Mühsam würgt er die klebrige Masse herunter. Er fängt an zu schwitzen, aber trotzdem hält er mit einem gequälten Lächeln sein Däumchen in die Luft.



Dann hält er den Brief hoch und
gibt ihn Feodora. Als sie sieht, dass da
ihr Name auf dem Umschlag steht, schnappt
sie vor Freude fast über.



Sie ruft: „Der Brief ist für mich?“ Sie drückt den
Umschlag an ihre Brust. Dann dreht sie sich um
und stürmt zurück ins Haus. Auf dem Weg
schreit sie: „Mama! Papa! Dino! Schnecki! Ich
habe einen Brief bekommen!“





In der Küche warten schon ihre Eltern auf sie. Papa Fino fragt: „Von wem ist er denn?“ Feodora schaut auf die Rückseite. Begeistert ruft sie: „Oma! Er ist von Oma!“ Fee reißt den Umschlag auf und nimmt den Brief heraus. Den gibt sie ihrer Mama. Mutter Fino liest vor.





Hallo Feodora, mein liebes Schätzlein,



Opa und ich haben unseren Dachboden aufgeräumt. Und da habe ich unser altes Puppenhaus gefunden. Das hatte ich schon fast vergessen! Das hat vor vielen, vielen Jahren mein Vater, also dein Ur-Opa, für mich gebaut. Und damit habe nicht nur ich gespielt, sondern auch deine Mama. Und jetzt soll es dir gehören.

Es dauert sicher noch ein bisschen, bis wir euch besuchen kommen. Aber wir möchten, dass du es jetzt schon bekommst. Deswegen wird dir der Express-Paketdienst das Puppenhaus heute noch vorbeibringen. Wir wünschen dir von ganzem Herzen viel Spaß damit.

Der Opa und ich haben dich unendlich lieb! Und wir freuen uns auf den nächsten Besuch. Und gib deinem Bruder einen dicken Kuss von uns.

Alles Liebe
Oma und Opa





Feodora schreit laut: „Hurra!!! Ein Puppenhaus!“ Sie rennt durch die Küche und umarmt erst ihre Mama und dann ihren Papa.

Dabei jubelt sie immer wieder:
„Ein Puppenhaus, ein Puppenhaus!“

Dann läuft sie zur Treppe:
„Das muss ich unbedingt Schnecki erzählen!“



Fee stürmt in ihr Zimmer. Sie nimmt Schnecki und setzt sie sich auf ihren Arm. Aufgeregzt plappert sie los: „Schnecki! Ich muss dir etwas Unglaubliches erzählen!“ Schnecki reckt neugierig ihre Augen hoch. „Meine Oma hat mir einen Brief geschrieben. Sie schreibt, dass ich heute Nachmittag ein RIESIGES Puppenhaus bekomme!“ Schnecki kriegt Stieläugen. Fee sagt: „Dann kannst du da einziehen. Dein kleines Schneckenhaus ist zwar kaputt, aber jetzt kriegst du ein neues Haus. Und das ist viel größer! Gleich kommt Gino! Ich bin total gespannt, was der sagt, wenn ich ihm das erzähle!“



„Sei immer du selbst. Es sei denn, du kannst
Pirat sein. Dann sei ein Pirat.“





Gino sieht heute gar nicht glücklich aus. Er hat schlechte Laune. Seine Mama sitzt an seinem Bett. Sie hat ihn gerade geweckt und fragt: „Was ist denn los mit dir, Topolino? Hast du Fieber?“ Gino schüttelt den Kopf. Er sagt: „Ich habe schlecht geschlafen.“ Die Mutter fragt: „Geht es um diesen Jungen?“ Gino nickt. „Patrick.“ Seine Mama streichelt ihm über den Kopf. Dann gibt sie ihm einen Kuss auf die Stirn.

Der soll die schlechten Gedanken vertreiben.





In der Küche sitzt seine Schwester Maria. Sie sagt: „Du siehst müde aus, Pico. Schlecht geschlafen?“ Gino nickt. Da stellt ihm sein Papa sein Frühstück hin: eine Schale frisches Obst – heute mit einer Kugel Vanilleeis. Er sagt: „Hier, Topolino. Du weißt ja: Ein Eis hilft immer.“ Normalerweise stürzt sich Gino darauf. Aber nicht heute. Er hat keinen Appetit. Maria fragt: „Geht es wieder um Patrick?“ Gino nickt: „Der ist ja eigentlich ganz nett. Aber der rennt immer auf mich zu. Und dann wird mir so schwindelig! Das ist blöd. Weil die anderen Kinder dann immer lachen, wenn ich umkippe.“

